Gregory, der geborene Amerikaner, dessen Leben dem neuen Testament gewidmet war, den als 71jährigen Leutnant das Soldatenlos traf, der tapfere Schützengrabenpastor Martin Köhler u. a.

Und endlich die Jüngsten, früh Vollendeten: Paul Macke, der junge deutsche Mensch in der Harmonie des Leibes und der Seele, der Leutnant Bernhard v. der Marwitz, der mit den Worten starb: „Das große Schwere kommt, hebt mich, laßt mich frei schweben nach dem Licht!" Vor unsere Augen tritt die schlanke Ephebengestalt Otto Brauns, des Sohnes der Lili, in dessen Adern das Blut seines ritterlichen Großvaters, des Generals v. Kretschmann rollte. Er, der Enkel, der, unerbittlich gegen sich selbst, „keine Zwischenstufen des männlichen Ideals zulassen wollte".

Und — Leo Schlageter, wie durfte er in jener lichten Reihe fehlen! —

Lassen wir diese stahlbewehrte Heldenschar, die um ein Beliebiges vervielfacht werden könnte, an unserem geistigen Auge vorüberziehen, so erschrecken wir wohl vor der Größe des Opfers, das von uns gefordert wurde. Aber wir sehen, wenn wir tiefer schürfen, doch in ihrem zeitlichen Wirken die beste Gewähr, daß die deutsche Idee nicht untergehen kann. Darum gehört der „neue Jünger" in die Hand nicht nur derer, die jener Kameraden waren, sondern nicht minder in die der jetzigen Führer unseres kleinen Heeres, namentlich der Jüngsten, die dem Kriege noch nicht ins Medusenantlitz geschaut haben. Sie sollen in der Einförmigkeit des Alltags aus dem Leben der „Unvergessenen" immer wieder neue Kraft schöpfen, um die ihnen anvertraute wehrhafte Jugend mit dem Geiste zu erfüllen, der jene befähigte, den „feurigen Grenzwall" gegen eine Welt von Feinden zu halten.

Das neue Werk gehört in jedes deutsche Haus, auf das es den Glauben wieder erwecke, daß jene unerklärlichen Leistungen nur ein Abglanz einer verborgenen, höheren, geistigen Welt sind, aus der ein niedergebrochenes Volk Kraft zum Wiederaufstieg zu schöpfen vermag — wenn es ihr, wie einst vor 115 Jahren das preußische, fest vertraut.

## Aus der Werkstatt der Truppe

### Das Gelände.

Immer ist die Truppenführung in starker Weise vom Gelände abhängig gewesen, und es gibt nichts Falscheres als die Auffassung, die rasenden Fortschritte der Technik gäben die Möglichkeit, die naturgegebenen Bedingtheiten des Geländes weniger zu beachten als früher. Genau das Gegenteil ist der Fall; je großartiger die Hilfsmittel der Technik für die Truppenführung werden, um so mehr wird diese gezwungen, der Gestaltung des Geländes sorgfältige Aufmerksamkeit zu widmen. Wir sind bereits heute stärker vom Gelände abhängig, als wir es vor 50 Jahren waren. Das Gelände spielt heute eine größere Rolle als im Kriege 1870. Je mehr die Motorisierung fortschreitet, um so wichtiger wird die Beachtung der Geländegestaltung und -bedeckung für die Truppenführer. Das muß man klar erkannt haben, wenn man künftigen Aufgaben gerecht werden will.

Wir Deutsche haben vor allen Dingen allen Anlaß, diese Tatsache klar in Rechnung zu stellen, denn wir leben unter Bedingungen, die nicht allen Völkern gegeben sind. Der Norden unserer Heimat ist ausgesprochene Tiefebene, durchzogen von großen Wasserläufen, breiten feuchten Niederungen, teilweise bedeckt mit Seenketten, Heide und Bruch, stellenweise sind auch große Waldbezirke zu verzeichnen. Die Mitte ist ausgesprochenes Hügelland, auf das reichhaltigste gestaltet, Manövriergelände wundervollster Art nach dem Gesichtspunkte der Vorkriegszeit, durchsetzt von Mittelgebirgen, tiefeingeschnittenen Flußläufen und guter Waldbedeckung. Der Süden zeigt Hochlandcharakter, der an der Grenze in ausgesprochenes Hochgebirge übergeht. Das alles bedeutet notwendigerweise eine Vielgestaltigkeit der Kampfführung; denn wir haben in der Ebene andere Naturbedingtheiten vor uns als im Gebirge.

Weiter aber liegt senkrecht zu dieser Nord-Südschichtung unseres Heimatlandes die Ost-Westteilung der Kampfschauplätze. Die Grenze hierfür ist keine ethnologische (Ost-Westelbien), sondern eine solche wirtschaftlicher Natur. Sie wird im allgemeinen gekennzeichnet durch den Lauf der Oder. Westlich der Oder haben wir ein mit zahlreichen Orten von der Weltstadt (Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig) herunter bis zum kleinsten Dorf bedecktes Gelände vor uns, das von zahlreichen festen und großen Straßen durchzogen ist, ein Gelände, das ein dichtes Eisenbahnnetz trägt, in dem Kanäle und kanalisierte Flüsse mit einem zahlreichen Schiffsmaterial vorhanden sind, dazu mit vielen elektrischen Bahnen, die nicht nur in den Städten laufen, sondern auch Städte untereinander verbinden, dazu ein umfangreicher Troß des Kraftverkehrs. Beachten wir noch die große Vielgestaltigkeit auf dem Gebiete der elektrischen Kraftgebung (Elektrizitätswerke, Überlandzentralen usw.), so haben wir ein Bild vor uns, das ergibt: überaus dichte Bevölkerung, enggezogenes Eisenbahn- und Straßenbahnnetz, ausgezeichnetes Straßennetz für Fahrzeuge jeglicher Art. Dieses ganze, auf reichsdeutschem Boden Befindliche, setzt sich nach Westen und Südwesten in die Grenzstaaten Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz fort. Dieses Gelände gibt damit der Kampfführung ganz besonders eigenartige Bedingtheiten, die wir beachten müssen; Nachteile, die in Kauf genommen werden müssen, aber auch ungeheure Vorteile, die auszunützen Pflicht ist.

Ganz anders der Osten jenseits der Oder. Schwach bevölkert, ein weitmaschiges Bahnnetz, die Zahl der festen Straßen im Verhältnis zum Westen gering, der tiefe sandige Landweg häufig, die Flußläufe mit geringerem Schiffsverkehr, mäßig reguliert, die Verkehrsmöglichkeiten also sehr viel weniger günstig als im Westen. Solange wir noch auf reichsdeutschem Boden uns befinden, ist die Lage immer noch erträglich, sowie wir aber in die Anrainerstaaten des Ostens hinübertreten, stoßen wir auf ein Gelände, in dem es mit den modernen Verkehrsmitteln (Eisenbahn, Autostraßen usw.) sehr schwach bestellt ist. Der ursprüngliche Zustand des Bodens tritt immer stärker hervor. Der ungebaute Landweg wird üblich; tiefe Wälder, breite Sumpfstrecken bedecken das Land. Wasserläufe von großer Ausdehnung befinden sich noch im Urzustand, rechts und links begleitet von breiten, völlig versumpften Niederungen; die Zahl der festen Brücken ist gering, die morsche Holzbrücke üblich, und was dergleichen mehr ist. Es liegen also für die Kampfbedingungen grundsätzlich andere Umstände vor als im Westen, und das, was mit neuzeitlichen Kampfwaffen wie Kampfwagen, Motorartillerie usw. im Westen ohne weiteres zu leisten ist, wird im Osten in großen Geländegebieten außerordentlich erschwert, ja, unter Umständen unmöglich gemacht.

Diese durch die Natur und zivilisatorische Entwicklung bedingten Grundlagen Mitteleuropas verpflichten uns, bei der Ausgestaltung der Kampfführung und Truppengliederung den jeweils bedingten Anforderungen gerecht zu werden. Das heißt: Was bei der Kriegführung im Westen richtig ist, kann bei der Kriegführung im Osten grundfalsch sein und umgekehrt. Die Kampfmittel, die im Osten ohne weiteres zum Ansatz gebracht werden können, sind im Westen unter Umständen nicht mit Erfolg einsetzbar. Kampfmittel dagegen, die im Westen geradezu beherrschend auftreten können, werden im Osten weniger oder nicht wirksam.

Diese Lage der Dinge wird noch in mehr oder weniger starker Form Jahrzehnte hindurch vorherrschen. Wir müssen uns dieser Tatsache voll bewußt sein, wenn die Truppenführung ihrer Aufgabe gerecht werden will, und wir haben die Pflicht, dementsprechend auch bei der Truppengliederung diese Dinge zu berücksichtigen. Mbg.

# Personal-Veränderungen

Heer.

**Befördert mit Wirkung vom 1. 6. 1928:** zu Assist.-Ärzten: die Unterärzte: ✱Lichti, S. A. 5, San. Staff. Stuttgart, ✱Dr. Donle, S. A. 7, San. Staff. München.

**Mit 15. 7. 1928 versetzt:** Oblt. ✱Zimmermann, F. A. 5, in d. F. A. 1.

**Mit 1. 8. 1928 versetzt:** Maj. ✱Pflugbeil, St. d. 4. Div., in d. J. R. 11; die Hptlte: ✱Schüler, J. R. 6, in d. J. R. 5, ✱v. Tettau, J. R. 10, in d. St. d. 4. Div.; die Hptlte. (W.): ✱Geiseler, Mun. Anst. in Kassel, in d. St. d. 2. Div., ✱Jähn, Mun. Anst. in Ingolstadt, z. Mun. Anst. in Kassel, ✱Palm, St. d. 2. Div., z. Mun. Anst. in Ingolstadt; die Obtlte.: ✱Weiner, A. R. 2, in d. Kr. A. 2, ✱Wagner, S. A. 1, in d. S. A. 2; Lt. ✱Komm, J. R. 3, in d. J. R. 4; St.-Arzt ✱Dr. Blum, S. A. 6, in d. S. A. 4, San. Staff. Dresden; Ob.-Arzt ✱Dr. Schoof, S. A. 6, in d. S. A. 1, San. Staff. Ortelsburg; die St.-Veterinäre: ✱Dr. Pietzsch, F. A. 1, z. J. R. 1, ✱Schlicht, A. R. 4, z. F. A. 1.

**Ernannt mit 1. 8. 1928:** Maj. ✱Peltz, J. R. 8, z. Kdr. d. I. Batlns. dies. R.

**Mit 31. 7. 1928 scheiden aus:** Obrstlt. ✱Menge, Kdr. d. I./J. R. 8; Maj. ✱Ritter u. Edler v. Schallern, Kdtr. v. München; die Stbs-Ärzte: ✱Dr. Undeutsch, S. A. 4, ✱Dr. Buldmann (Hans), S. A. 1; Gen.-Ob.-Veterinär ✱Schmidt, J. R. 1.

**Gestorben:** Oblt. Becher, J. R. 18, Lt. ✱Krieg, R. R. 11.

# Heere und Flotten

**England.** Die **Unterhaltungskosten** für jeden Angehörigen der Flotte sind höher als für den der Luftstreitkräfte und des Heeres. Trotzdem sind die Ausgaben je Kopf in der Flotte gefallen, während sie bei der Luftwaffe und dem Heer stiegen. Die durchschnittl. Jahreskosten je Kopf sind gestiegen: Im Heere von 249 auf 267, in der Luftwaffe von 471 auf 500, während sie in der Flotte von 571 auf 567 Pfund im Jahre sanken. — Trotz der Abneigung der **Ind. Heeresverwaltung** ist es dem engl. Kriegsmin. bei seiner Indien-Reise gelungen, die Uniformierung von 5 Kav.-Rgtn. u. die Motorisierung von Felda.-Brign. in Gang zu bringen. Jedes der 5 Kav.-Rgtr. erhält eine MG.-Esk. — Das **Royal Armz. Servies Corps** wurde um 34 Offz. u. 436 Mann vermindert. (A. N. a. Rin Foru Gaz.) 66.

**Frankreich.** Von den 611 Abgeordneten der **neuen Kammer** sind 8 ehem. Heeresangehörige. — Fußend auf den Arbeiten, die der unter dem Vorsitz des Kdtn. der Rheinarmee, **Gen. Guillaumat,** stehende Ausschuß in monatelanger Tätigkeit fertiggestellt hatte, hat Marschall Pétain den **Gesamtplan der neuen Befestigungen an der franz. Ostgrenze** endgültig entworfen. Im Zusammenhang mit diesem Plane wurden Mil.-Gouverneurstellen in Toul, Belfort, Metz, Mutzig, Verdun und einigen Städten des Südostens errichtet. Das neue Grenzverteidigungssystem bedeutet eine erhebliche Verstärkung gegen 1914. Von der Nordsee bis zum Mittelmeer folgt eine Befestigungslinie der anderen, die die alten Befestigungen einschließt, aber sie, wo es erforderlich schien, verstärkt und modernisiert. Außer den eigentlichen Befestigungen (Forts, Schanzen, Batterien) umfaßt jede Befestigungszone umfangreiche, neue Bahn- und Straßennetze, Beton- und Erdarbeiten sowie unterirdische Verbindungen. Im Haushalt 1928 sind 200 Mill. Fr. zur Ausführung dieser Arbeiten bewilligt worden, so daß die Arbeiten im Juli zunächst im Abschnitt Metz—Diedenhofen sowie im Unterelsaß beginnen werden. („Matin".) 22.

Die „France Militaire" gibt bei Aufstellung der neuen Offz.-Stärken folgende Übersichten über das Verhältnis der **Kriegsverluste** der akt. und der Res. Offz.: Inf.: a) Gesamtverlust 30 vH., b) der akt. 40 vH.; Kav.: a) Gesamtverlust 10 vH., b) der akt. 20 vH.; Artl.: a) Gesamtverlust 9 vH., b) der akt. 18 vH. Bei den Mil.-Ärzten war das Verhältnis umgekehrt, weil die jungen Res.-Ärzte den Truppendienst versehen mußten. — Dem Leiter der **Grenzbefestigungsarbeiten** wurden zwei weitere Div. Gen. zugeteilt. — Ende März fand bei Paris eine **Übung von 23 Sturmtanks** neuester Konstruktion statt. An diesen Übungen nahmen über 1500 Abgeordnete der Res.-Offz.-Verbände teil. Die Tanks waren von verschiedener Größe und verschiedener Bewaffnung. Zunächst 15 Tanks zu 7 t, System Rénault, mit 12 km/St.-Geschwindigkeit, die von 5 Res.-Tanks mit den nötigen Benzinvorräten begleitet waren, ferner ein Tank von 32 t und ein Tank von 68 t, der mittels Eisenbahn zum Übungsplatz gebracht wurde. Letzterer ist 4 m lang, 3 m breit, hat Funkeinrichtung und eine Besatzung von 1 Offz. und 11 Uffz. bei einer Geschwindigkeit von 12 km/St. („R. J.".) — Den zum Mai einberufenen **Rekruten** wurde durch Erlaß des Kriegsmin. freigestellt, statt 1½ Jahre in der Heimat 2 Jahre in den Kolonien nach ihrer Wahl zu dienen, wo sie dann nach dem dritten Monat eine Prämie von 775 Fr. erhalten. — Oberst Tribout vom 311. Artl. Rgt. in Verdun widmet sich seit Jahren der Ausbildung der **Analphabeten** im Heere. Seit 1925 haben 662 Artilleristen ihr Volksschulabgangsexamen gemacht. In diesem Jahre bestanden von 122 Kandidaten 100 die Prüfung. („Havas".) — Der 1. Teil des Kontingents **Jahresklasse 1928** wurde vom 10. bis 12. Mai einberufen (Geburtsdatum Nov. und Dez. 1907 und Jan. und Febr. 1908). Der 2. Teil (Geburtsdatum 1. März bis 31. Juli 1908) wird im November d. J. eingezogen. Die vom 1. Aug. bis 31. Dez. 1908 Geborenen werden zum größten Teil erst im Mai 1929 unter die Fahnen gerufen werden. Wer von den im Nov. 1928 Einzuberufenden in Marokko, Tunis oder Algerien dienen will, muß diesen Wunsch bis zum 10. Okt. d. J. zum Ausdruck gebracht haben. Die Jahresklasse 1929 wird erst im Jan. 1929 gemustert werden. Der Kriegsmin. hat ferner bestimmt, daß von den Res., die in diesem Jahre einberufen werden, die Angehörigen der Jahresklasse 1921, die seinerzeit 2 Monate länger dienten, von der ersten 28tägigen Übung befreit sind, daß aber die Teilnahme am „Ruhrfeldzuge" allein dazu nicht berechtigt. — Um die Soldaten von Nebenarbeiten möglichst zu entlasten, werden versuchsweise Frauen als Leiter der **Truppenküchen** angestellt. Über die gemachten Erfahrungen haben die Korpskdtn. bis zum Nov. zu berichten (hoffentlich gucken die Soldaten den Köchinnen nicht zu tief in die — Töpfe). — Anfang Juli findet eine Aufnahmeprüfung zur **militärärztl. Schule** statt, in die 146 Zöglinge aufgenommen werden können. — Obwohl die Ergebnisse der **Freiwilligenwerbung** zum Berufssoldaten besonders im 2. Halbjahr 1927 ausgezeichnete gewesen sein sollen, weist der Kriegsmin. darauf hin, daß 1928 die Werbetätig-

Möbeltransport–Wohnungstausch
PAUL SCHUR, BERLIN W
Kurfürstenstraße 147 Telephon: Lützow 6047—6049
Kurfürstendamm 233 Telephon: Bismarck 1616/17

Berliner Paketfahrt - Bartz & Co. A.-G.
Berlin W 50, Kurfürstendamm 14/15
Fernsprecher: Bismarck 884/885
Möbeltransport ✱ Wohnungstausch

Gustav Knauer
BERLIN W 62
Wichmannstraße 8
Fernspr.: Nollend. 5000-5009
BRESLAU
Fernspr.: Ring 193-195
Umzüge
Wohnungsbeschaffung :: Wohnungstausch

keit noch verstärkt werden und noch bessere Ergebnisse haben müsse. — In einem Erlasse ermahnt der Kriegsmin. die Subalternoffz., den Uffz. gegenüber ein kameradschaftliches Verhalten an den Tag zu legen und ihnen einen moralischen Rückhalt und das Gefühl zu geben, daß sie freundschaftlich gestützt und geleitet werden, wie sie selbst es den oberen Offz. gegenüber auch hätten. 22.

Der Kolonialmin. gab bekannt, daß **auf Madagaskar** in der Provinz Tubar **Steinkohlen** festgestellt wurden. Es handelt sich um halbfette Kohle (etwa 1 Milliarde t) mit wenig Aschengehalt u. einem Heizwert von 7500 Kalorien, die sich leicht verkoksen läßt. („Der Bund".) 51.

**Italien.** Auf d. Flugpl. Monte Celio stürzte der Genlt. Guidoni (Chef des Genio Aeronautico) tödlich ab, da der Fallschirm sich nicht voll öffnete. (Ill. ital. 6. 5. 1928.) 54.

**Persien.** Die Reg. nahm einen Gesetzentwurf an, wonach deutschen Firmen die Vorarbeiten zum pers. Bahnbau u. der Bau einer Versuchsstrecke von 50 bis 100 km innerhalb 1½ Jahren übertragen wurden. („Der Tag".) 51.

**Polen.** Auswirken der poln.-rumän. Militärkonvention. Die poln.-rumän. Militärkonvention sieht einen gegenseitigen Austausch von Offizieren zwischen Polen und Rumänien vor, demzufolge kürzlich vier rumän. Offz. nach Polen gekommen sind, während die poln. Armee vier Genstbsoffz., 1 Offz. vom Verbindungsdienst und 1 Fliegeroffz. nach Rumänien entsandt hat. (Pos. Tagebl.) 79.

**Schweiz.** Mit einem **Citroën-Raupenwagen** wurden in Graubünden u. a. d. Bernianhöhe Versuche unternommen, bei denen der Wagen den verschneiten Julierpaß bei einer Schneehöhe von 1 m bezwang. („Der Bund".) 51.

Besprechungen können nur nach Einsendung eines Besprechungsstückes „an die Schriftleitung" erfolgen.

# Bücherschau

Verpflichtung zur Besprechung oder Rücksendung eingesandter Bücher kann nicht übernommen werden.

**Truppengeschichten.** In der Sammlung der Weltkriegsgeschichten für das preuß. Kontingent der Regimenter der alten deutschen Armee („Erinnerungsblätter deutscher Regimenter" — Schriftleitung: Reichsarchiv in Potsdam, Verlag: G. Stalling in Oldenburg i. O.) sind seit Herbst v. J. zur Ausgabe gelangt: Gren. Rgtr. 1 (Teil I) und 7, Inf. Rgtr. 13, 16, 49, 144 und 374, Res. Inf. Rgtr. 28, 59, 202, 210, 232 (Teil II) und 271, Ldw. Inf. Rgtr. 75 (Teil I) und 81, Garde-Schützen-Batl., Res. Jäg. Batl. 2, Feldartl. Rgtr. 4 (Teil I und II), 11, 52, 56, 74, 80, 99, 102 und 241, Res. Feldartl. Rgt. 22, 1. Garde-Fußartl.-Rgt., Fußartl. Rgt. 2, Fußartl. Batl. 33, Leib-Garde-Hus.-Rgt. (Teil I), Drag. Rgt. 11. — Im Druck befinden sich: Inf. Rgt. 32, Füs. Rgt. 38, Inf. Rgtr. 45 und 54 (Teil I), Ldw. Inf. Rgtr. 3, 31, 37 u. 57, Ldst. Inf. Rgt. 20, Ldst. Inf. Batl. I/22, Res. Jäg. Batle. 5 und 19, Feldartl. Rgtr. 7 und 16, Res. Feldartl. Rgt. 12, Ldw. Feldartl. Rgt. 3, Hus. Rgt. 8 (Teil II), Leib-Drag.-Rgt. 24. — In Bearbeitung sind genommen: Inf. Rgtr. 69 und 417, Res. Inf. Rgtr. 13, 29, 82, 111, 205, 233 und 234, Ldw. Inf. Rgtr. 56 und 86, Feldartl. Rgtr. 59 und 601, I. Res. Fußartl. Rgt. 14, Kür. Rgt. 4, Ulanen-Rgt. 10, Hus. Rgt. 5, Jäg. Rgtr. z. Pf. 1 und 11, Fliegerabt. A 281.

**Geschichte des J. R. 94 im Weltkrieg.** Teil II: „Der Karpathenfeldzug 1915." 125 S. mit 46 Lichtbildern und 41 Skizzen. Preis: 50 tschech. Kr. Verlag der Heimatsöhne in Reichenberg, Brunnengasse 28. — Der Stoff des Buches gliedert sich in mehrere Abschnitte, die durch eine genaue Darstellung der allgemeinen Lage und des Verlaufes der Ereignisse vom Eintreffen des Regiments in den Karpathen bis zum Beginn der großen Offensive eingeleitet werden. Dieser folgt dann die Einzelschilderung der Kämpfe auf der Manilowa und auf Zabalanda, um die Totenkuppe 704, der Maguryczne-Höhe und um das Oslawatal bei Wola Michowa usw. Verf. dieses Teiles hat es verstanden, fesselnd und ergreifend das Drama zu schildern, das sich einst in den Wäldern der Karpathen abgespielt hat. Viele Mitkämpfer wird die reiche Bilderbeigabe schon deshalb freuen, weil aus jener Zeit nur wenig Bildmaterial im Einzelbesitze vorhanden ist. 5.

**Österr. Inf. Reg. Nr. 94 im Weltkriege.** IV. Ikwastellung und Armeereserve. Preis des Bandes Kr. 50. Verlag Heimatsöhne, Reichenberg, Brunnengasse 28. — Behandelt den Stellungskampf zwischen Urla und Dunajow, im Raume Dunajow—Stary Kokorow und den Aufenthalt in und um Troscianiec—Podbereşe als Armeereserve. Es muß hervorgehoben werden, daß es der Verf. verstanden hat, auch diesen Abschnitt des Krieges, der weniger reich an dramatischen Handlungen und bewegten Ereignissen war, interessant und spannend zu gestalten. Im Anhang ist eine Einteilungsliste der am 10. 11. 1915 beim Feldregiment stehenden Offz. und höheren Uffz. untergebracht. In Vorbereitung ist der „Serbische Feldzug". Wo.

**Die automatische Präzisions- und Einheitswaffe des modernen Schlachtfeldes. Madsen-MG. und Infanteriekanonen, System Madsen. II. Teil, Taktische Verwendung.** Von Halvor Jessen, Hptm. des Kgl. Dän. Genstbs., Bürochef im dän. Kriegsministerium. (Übersetzung aus der dän. „Militaert Tidsskrift" Nr. 3 vom 1. 2. 28 und Nr. 5 vom 1. 3. 28. Verlag: Heydes Buchdruckerei, Kopenhagen 1928.) — Den im „Militär-Wochenblatt" Nr. 42 vom 11. 5. 28 Seite 1653/54 besprochenen technisch-organisatorischen Ausführungen hat Hptm. Jessen einen zweiten Teil folgen lassen, der die taktische Verwendung der Einheitswaffe behandelt. Einige knappe, klare Aufgaben im Rahmen des verstärkten Batls. und Rgts. sowie deren Lösung zeigen im wesentlichen unsere deutschen Gefechtsgrundsätze. Die Vorgänge der Einheitswaffe beweiskräftig darzustellen, ist jedoch auf diesem theoretischen Wege kaum möglich, zumal die beigegebenen Skizzen zwar ein anschauliches Bild der vorgeschlagenen Gefechtsgliederung geben, aber eine genaue Geländebeurteilung nicht zulassen.

Sehr interessant und beachtenswert ist die kritische Beleuchtung, die der Verfasser unserer deutschen MG.-Verwendung und einer Reihe einschlägiger Veröffentlichungen über Feuerschutz, Lückenbildung u. dgl. zuteil werden läßt. Er kommt dabei zu der Schlußfolgerung, daß man in Deutschland mit der Entwicklung der MG.-Taktik beim Angriff festgefahren sei, weil unser s. MG. nur Feuer — nicht zugleich Bewegung — repräsentiere, und den Anforderungen des modernen Infanteriekampfes nicht gerecht werde. — Mag diese Behauptung zugunsten des propagierten Einheits-MG. übertrieben sein, so greift sie doch vielleicht an die Wurzel des Problems, das auch bei uns niemand als gelöst betrachten wird. Jedenfalls hat sich der Verfasser damit in in so eingehender und sachkundiger Weise beschäftigt, daß es sich wohl lohnt, seinen Gedankengängen nachzugehen. Erwähnenswert ist noch, daß die leichte Lafette für Madsen-MG. zur Zeit in 11 fremden Heeren erprobt wird und 2000 Stück davon durch das Ausland in Bestellung gegeben sind. 120.

**Vom tieferen Sinn des Krieges.** Von G. Leow-Fränkel. Otto Franke, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Birkenwerder. Preis: 1,75 RM. — Das Büchlein schildert den Einfluß des beispiellosen Ringens auf die Moralverfassung, die Seelenstimmung des Volkes unter Berücksichtigung unserer spezifisch deutschen Kultur- und Weltanschauung, deren wichtigster Faktor die sittlich-religiöse, geistige Einstellung Deutschlands zur Zeit des Weltkrieges war. Es ruft auf Grund weltgeschichtlicher Daten, wie es die Schlachterfolge unserer Heermassen sind, auf Grund von Vorkommnissen, Erlebnissen und Geschicken des großdeutschen Bürgertums während der Kampfeszeit, die Erinnerung an die Kraft, den leuchtenden Heldenmut, die Opferfähigkeit der darbenden Massen wach. Seine geschichtliche Volksbetrachtung gipfelt in der Erkenntnis, daß eine Weltnation, die selbst in Not und Qual solche Gedanken

denkt, solche Taten vollbringt, solche Gefühle wachsen oder ausreifen läßt, wie sie der Krieg erzeugte, nicht zum Zusammenbruch, zum Tode verurteilt ist. Daß sie im Gegenteil — am Rand des Abgrunds noch ein Werkzeug höchster Gewalt — ihrer Kulturbestimmung Treue zu halten hat, um einst ihre Aufgaben erfüllen zu können. Wo.

**Die Entstehung des Weltkrieges,** eine Einführung in das Kriegsschuldproblem. Von Harry Elmer Barnes, Prof. für hist. Soziologie am Smith-College, Northampton (Massachusetts), übersetzt von Dr. Franz Arens. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1928. 570 Seiten. Preis 14 RM. — Der Verfasser hat sich 1926 schnell mit seinem Werke „The Genesis of the World war" einen Namen gemacht und das Verdienst erworben, in der angelsächsischen Welt den stärksten Vorstoß gegen die durch jahrelange Propaganda über den Ursprung des Weltkrieges verbreiteten falschen Vorstellungen zu führen. Die vorliegende deutsche Ausgabe entspricht der dritten amerikanischen Ausgabe. Gewissenhafte Berücksichtigung der Aktenveröffentlichungen und der in der Literatur verarbeiteten Forschungsergebnisse zeichnen das Buch in besonderem Maße aus. Auch Barnes ist einmal in den Meinungen der Kriegspropaganda verstrickt gewesen, hat sich aber durch seine Forschungen gänzlich von ihnen losmachen können. Das Werk ist in 11 große Kapitel mit zahlreichen Unterabschnitten eingeteilt. Die Untersuchung geht von dem allgemeinen historischen Hintergrund der Situation von 1914 aus, behandelt in besonderen Kapiteln das französisch-russische Komplott, die russische Mobilmachung und die Rolle Frankreichs, Deutschlands und Englands während der Julikrise. Bezüglich des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg stellt Barnes fest, daß er nicht auf den Unterseebootkrieg zurückzuführen ist, sondern daß Wilson schon lange, seit 1915, dazu entschlossen war, „sobald zu intervenieren, als er das amerikanische Volk zu seiner Anschauung herumzuschwenken imstande wäre" und „sobald er zu der Überzeugung gelangt war, daß England ohne amerikanische Hilfe keinen entscheidenden Sieg erringen würde". Der mächtige Druck, den die amerikanischen Finanz- und Geschäftswelt zum Kriege ausübte, wird rückhaltslos enthüllt, überhaupt das Eingreifen Amerikas scharf als sinnlos verurteilt. Die letzten Kapitel beschäftigen sich mit dem Vordringen der revisionistischen Anschauungsweise auf dem Wege zur Befreiung von den Irrtümern der Kriegszeit. Die Revision betrifft naturgemäß vor allem die Meinung von der Kriegsschuld Deutschlands. „Für die tieferen Gründe des Weltkrieges ist die Theorie geteilter Verantwortung anzuerkennen, für die unmittelbaren Kriegsursachen jedoch die an erste Stelle stehende Schuld Frankreichs und Rußlands." England trat in den Krieg ein, weil Grey „sein Land durch geschriebene und mündliche Versprechungen an Frankreich in eine Lage gebracht hatte, in der es sich verpflichtet fühlte, Frankreich zu unterstützen, wenn es mit Deutschland in Krieg geriet. In den englisch-französischen Abkommen liegt daher der Schlüssel für die britische Kriegsschuld". Die deutsche Regierung hat 1914 den Krieg nicht nur gewollt, sondern sich ihm direkt entgegengestellt. Die Theorie der in den Artikeln 227 bis 231 des Versailler Vertrages verankerten Kriegsschuld ist demnach völlig falsch, ungerecht und irreführend.

Das sind in großen Zügen die Schlußfolgerungen, zu denen Barnes gelangt. Er rechnet auch scharf mit den allgemeinen Schlagworten des Krieges ab und schreibt die Schuld an der Kriegsverlängerung den verbündeten Mächten, insbesondere Lloyd George und Clemenceau zu, neben der Haltung und dem Eingreifen Amerikas. Die Verantwortung für die unnötige und unheilvolle Verlängerung des Brandopfers schätzt er als beinahe ebenso schwer wie die wegen der Entfesselung des Konfliktes. Für die Zukunft fordert er als Lehre aus den gewonnenen Erkenntnissen eine großzügige und weitschauende Politik, die auf den ganzen Begriff einer von Deutschland zu leistenden Wiedergutmachung verzichtet, die sich auf die Voraussetzung der vollinhaltlichen und alleinigen Verantwortlichkeit Deutschlands für den Ausbruch des Weltkrieges gründet. Die einfache und offene Sprache des Buches wird sicher in den angelsächsischen Ländern in diesem Sinne fördernd wirken, wie die deutsche Ausgabe den Eindruck von der Gewissenhaftigkeit und Unerschrockenheit des Verfassers vertieft, den er schon 1926 bei seinem ersten Auftreten machte. Das Buch ist vielleicht zur Zeit die beste Zusammenfassung des gesamten Stoffes, der mit der Kriegsschuldfrage zusammenhängt. Draeger.

**Der Diplomat.** Von Jules Cambon, französischem Botschafter in Berlin 1907—1914. Deutsche Ausgabe. Berlin (1927), Verlag von Reimar Hobbing. 117 S. Preis: geb. 6 RM. — In leichter, ansprechender Art umschreibt der Verfasser, gewürzt mit zahlreichen geschichtlichen Beispielen, die Eigenschaften eines Diplomaten. Menschenkenntnis, Selbstbeherrschung, Verschwiegenheit, Wartenkönnen sind Erfordernisse zum Erfolg. Die höchste Kunst des Diplomaten bewährt sich in der Verhandlung. Sowohl 1815 wie nach 1871 hat es die französische diplomatische Kunst verstanden, dem geschlagenen Frankreich neue Freundschaften zu sichern, ihm Machterweiterung zu verschaffen und das Zusammenwirken der Mächte vorzubereiten, „das Frankreich dem feindlichen Einbruch (?) standhalten ließ". Die französische Sprache eigne sich ihrer Klarheit und sauberen Knappheit wegen am besten zur Diplomatensprache, wenn auch neuerdings das Englische an dem Vorrang teil hat. — Bemerkenswert sind die Ausführungen Cambons über die Zukunft. Die Diplomatie hat trotz Völkerbund und Demokratie ihre Rolle nicht ausgespielt. Er nennt es einen leeren Wahn, daß die Demokratie den Krieg ausschließen könnte. Die demokratischen Einrichtungen erschweren wohl den Eintritt der Staaten in den Krieg, machen ihn aber nicht unmöglich, und die Kriege werden immer grausamere Formen annehmen, wenn die Volksleidenschaften erregt und beteiligt sind. Die Zeiten ritterlicher Kriegführung sind vorbei. Auch der Völkerbund kann kein Land sicherstellen. Er wird, um jeden Streitanlaß zu vermeiden, sich besonders jedem Versuch zu widersetzen haben, welcher die im Versailler Vertrag bestimmten Staatsgrenzen abändern möchte. Wir stoßen also auch hier wieder auf den starren französischen Standpunkt, obwohl der Verfasser an anderer Stelle zugibt, daß sich alles im Laufe der Zeiten ändert. In verbindlicher Form zeigt sich der Diplomat, der zuerst die Vorteile seines Landes vertritt. So gibt das Buch zwischen den Zeilen sehr aufschlußreiche Einblicke in die Denkweise des Franzosen. Draeger.

**Gustav Kohne. Sein Wesen und Werk.** Von Prof. Dr. Richard Dohse. Mit 4 Abb. In Original-Weiß-Fraktur gedruckt u. bibliophil ausgestattet. Verlag Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. Preis: 1 RM. — Diese kritische Gesamtwürdigung aus der Feder des bekannten Literaturhistorikers nimmt in vielseitiger Durchdringung der Ideenwelt der Werke Gustav Kohnes Stellung zu seinem Schaffen. Sie läßt Kohne selbst zu Wort kommen, der mit starker Selbsterkenntnis zu den Quellen seiner dichterischen Arbeit zu führen versteht. Bereits über 80 000 Bände der Werke Gustav Kohnes sind im deutschen Volke verbreitet, unter denen die zuletzt erschienenen Scharnhorstromane besonders erfolgreich waren. Kohne gehört zu den Mahnern und Wegweisern, die Deutschland braucht, um durch die Macht der Arbeit, die Liebe zur Heimat und ein gesteigertes sittliches Empfinden wieder zu innerer Würde, Freiheit und freudiger Lebensbejahung zu gelangen. R.

**Die Memoiren des Generals von Ebbinghaus.** Mit einem Anhang: **Der Sturm auf das Wilhelmspalais** von Gustav Esterle und Archivdir. Dr. v. Schneider. (Bergers Literarisches Büro und Verlagsanstalt, Otto E. und M. Berger, Stuttgart.) Mit Portrait und Unterschrift von Ebbinghaus und einem Revolutionsbild vor dem Palais. Preis: Hlwd. 4,90 RM. — General v. Ebbinghaus versucht zunächst, die Ursachen der Revolution festzustellen, soweit sie damals aus seinen persönlichen Beobachtungen zutage traten. Auch andere Beurteiler kommen zu Wort, u. a. der jetzige Reichswehrminister Groener. Wir erleben dann mit dem Verfasser

die kritischen Herbsttage 1918, plötzlich den schnellen Zugriff der neuen Gewalten. Der Bürgerkrieg mit dem Bolschewismus steht auf des Messers Schneide, da wird General v. Ebbinghaus, der mannhaft auf seinem Posten bleibt und als Menschenfreund in weiten Kreisen Verehrung genießt, vor den Entschluß gestellt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich der neuen Regierung nicht zu versagen, wie dies Hindenburg ebenfalls zur Ehre angerechnet wird. Bereits nach zwei Tagen wird General v. Ebbinghaus jedoch als „verdächtig" verhaftet. Bis zum Ende des Jahres führt er an Stelle von Generalleutnant v. Scharpff in schwerer Zeit die Geschäfte des Gouvernements, bis ihn Krankheit zum Rücktritt zwingt. Man wird dem mannhaften General, dessen Verhalten durch den einstigen König, den Kriegsminister und viele Generale gewürdigt wurde, ein ehrendes Andenken bewahren! R.

**Kavallerieverwendung nach den aus der Kriegsgeschichte zu ziehenden Lehren.** Von W. Brenken, Major und Lehrer an der Kavallerie-Schule. Verlag R. Eisenschmidt, Berlin 1928. Preis: geb. 9 RM., brosch. 7,50 RM. — Bedürfen wir noch der Kavallerie oder ist sie verdrängt durch den Motor, der die Flieger, die Tankwaffe und schnell fahrende Transportmittel ins Leben gerufen hat? Dies ist zweifellos eine der meistumstrittenen und brennendsten Tagesfragen auf dem Gebiete des Militärwesens. Der Versailler Vertrag hat unserem kleinen Heer 3 Kav.-Divisionen gegönnt. Nutzt uns diese verhältnismäßig starke Kavallerie, oder hat uns der Gegner damit nur schwer zu unterhaltende, jedoch wenig wirksame Truppen aufgenötigt? Diese Fragen beantwortet das vorliegende Buch kurz auf Grund kriegsgeschichtlicher Erfahrungen. Bei einem Gang durch die verschiedensten Feldzüge wird die Tätigkeit der Kavallerie beleuchtet, werden die Gründe hervorgehoben, welche die Kavallerie zu stolzer Ruhmeshöhe, wie auch zu zeitweiligem Niedergang geführt haben. Aus der Fülle der gewonnenen Erfahrungen, aus den während und nach dem Kriege bei uns und anderen Staaten angestellten Versuchen und ihren Lehren entwickelt sich das Zukunftsbild der Kavallerie, die der Motor wohl zu ergänzen, aber noch nicht zu ersetzen vermag. Der Beweis wird erbracht, daß der Kavallerie auch in Zukunftskriegen Aufgaben von ausschlaggebender Bedeutung zufallen, wenn auch die stets wechselnden Kampfbedingungen ihre Kampfweise grundlegend geändert haben. So bietet das kleine leicht faßliche Buch jedem Offizier, nicht allein dem Kavalleristen, erwünschte Gelegenheit, sich mühelos mit dem Wesen der Reiterwaffe vertraut zu machen. Darüber hinaus wird das Buch allen denjenigen Kreisen von Nutzen sein, welchen unsere Wehrhaftigkeit vonnöten scheint. Reiches Kartenmaterial veranschaulicht die behandelten kriegsgeschichtlichen Beispiele. R.

**Wehrgeist und Pazifismus in der Frauen- und Jugendbewegung.** Von Toni Saring. Verlag Schmidt & Thelow, Gotha. 48 S. Preis: 0,60 RM. — Frauen- und Jugendbewegung sind im letzten Jahrzehnt die vielumredeten Probleme geworden. Mit ihrem inneren Zusammenhang und ihrer geistigen Grundlage, mit ihren Zielen und Aufgaben beschäftigt sich diese Schrift. Ausgehend von den geschichtlichen Grundlagen der Frauenbewegung und ihrer Verbundenheit mit der Jugendbewegung setzt sich die Verfasserin klar und folgerichtig mit den Fragen auseinander, die den Kernpunkt des Streites um Weltanschauung und Geistesleben bilden: dem Pazifismus, Wehrgeist in Sage und Geschichte, dem Staatsbürgertum der Frau, der wehrhaften deutschen Jugend, der völkischen und der Führerfrage. Deutlich spricht aus diesen Abhandlungen der Wunsch, gegenüber den in den Frauen- und Jugendorganisationen immer wieder beobachteten Spaltungen, Verhetzung und Wirrnis der Anschauungen den Weg zu weisen. Diese Schrift erscheint wie ein Weckruf, der die deutsche Seele aufrütteln will aus Stumpfheit und Verzagtheit. Die Verfasserin hält sich von jeder Parteipolitik fern. Die Einteilung in abgeschlossene Kapitel erleichtert das Lesen und Besprechen an den Gruppenabenden der Organisationen. Man möchte das Büchlein jeder deutschen Frau und deutscher Jugend in die Hand geben, nicht nur zur Aneignung notwendigen Wissensstoffes, sondern mehr noch, damit das starke nationale Verantwortungsbewußtsein, von dem diese Ausführungen getragen sind, weiteste Kreise erfasse. 14.

**Gründung von schwingenden Maschinen und anderen Bauwerken.** Von Dr. W. Kranz, Württ. Landesgeol. — In Heft 6 (1928) der in Heidelberg (Fachpresseverlag) erscheinenden Zeitschrift „Der Brückenbau — Die Baumaschine" behandelt der Verfasser (früherer aktiver Pionieroffizier) die Frage der schwingenden Gründungen, die auch für die Militärtechnik von Bedeutung ist. Nicht jeder Boden, der für einen gewöhnlichen Hochbau noch genügende Tragfähigkeit besitzt, ist auch ohne weiteres für eine bestimmte Maschinengründung geeignet; vielmehr erfordert diese je nach der Drehzahl der Maschinen und nach den Untergrundverhältnissen weitere Sicherheitszuschläge. Ungenügende Berücksichtigung der Eigenart der Maschinen wie auch des Untergrundes zeitigen u. U. Schädigungen, wie Setzungen, Schiefstellungen der Motoren, Wanderungen im Untergrund, Spaltungen des Gründungsklotzes, in weiterer Folge ungleichen Gang der Maschinen, ungleiche Lagerreibungen, Heißlaufen und damit letzten Endes geringere Lebensdauer der Maschinen. Schwingende Gründungen erfordern daher zur sachgemäßen Bestimmung der Gründungsart ganz besonders sorgfältige tiefschürfende geologische Bodenuntersuchungen.

Ebenso muß bei der Gründung von betonierten Geschützbettungen die wechselnde Inanspruchnahme des Untergrundes beim Abschuß und in der Ruhelage berücksichtigt werden. Einseitiges Nachgeben des Baugrundes kann in Verbindung mit dem Rückstoß Senkungen und Gleitungen, schlechte Treffergebnisse, Rissebildung im Beton bis zur Unbrauchbarkeit der Bettungen und angrenzender Hohlräume hervorrufen. Bei solchen Bauten wurden deshalb auch im Weltkriege die deutschen Kriegsgeologen grundsätzlich und mit gutem Erfolge zur geologisch-technischen Baugrunduntersuchung herangezogen. 58.

**Carl Hagenbeck und sein Werk.** Von Dr. Alexander Sokolowsky. Verlag E. Haberland, Leipzig. Preis: Leinen geb. 12 RM. — Stellingen, der Tierpark — Hagenbeck, sein Schöpfer, sind zwei unzertrennliche Namen geworden. Wer den Hagenbeckschen Tierpark besucht, sieht nicht allein die dort ausgestellten Tiere, sondern sie in ihrer ihnen eigenen Welt. Gebirgstiere klettern auf Felsen und Gestein umher, Tiere aus der Steppe haben weite Ausläufe, Wasserbewohner tummeln sich in großen, geräumigen Bassins — alles vereint sich zu einer großen einheitlichen Schauanlage, die dem Besucher das Einzeltier der Betrachtung entrückt, es vielmehr einordnet in die ihm auf Grund seiner Eigenart zukommenden Landschaft, die ihm ungehemmte Bewegung erlaubt. Damit wirkt Hagenbeck als Erzieher breiter Volksmassen, erweckt Freude an der Natur und fördert Verständnis und Liebe für Tiere. Sokolowsky war wissenschaftlicher Assistent von Carl Hagenbeck und erzählt uns von den großen Tiertransporten, von Tierdressuren und Akklimatisation, von Tier- und Völkerbiologie wie vom Tierhandel, so daß sein Buch eine Fülle des Lehrreichen und Anregenden für jeden, nicht nur für den Tierfreund, bietet. Schn.

**Mitteilungen des Reichsamts für Landesaufnahme. Jahrg. 1828/29. Nr. 1.** — Übersicht der neuerschienenen Karten. — Wie trage ich mir das Gitternetz in mein Kartenblatt ein? — Am Nordrand des Harzes. — Küstensenkungsmessungen. Wo.

**Sport im Bild.** Das Blatt der guten Gesellschaft. Verlag Scherl, Berlin. Erschien im Mai als Sondernummer, **„Weltbäder"** betitelt. Prospekte aller aufgeführten Inserenten, und sie sind zahllos, stellt Scherls Reisebüro, Berlin SW 19, Krausenstr. 38/39, kostenlos zur Verfügung. —th.

**Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!**

**Dtsch. Offizierbund.** (Berlin W 9, Potsdamer Str. 22 b. DOB.-Verlag.) **Nr. 20:** Stralsund (24. 7. 1628). Das Hagenproblem (Obrstlt. Otto). Wirtschaftl. Streiflichter (Dr. Hennemann). Belg. Franktireurkrieg (Ob.-Arch.-Rat Dr. Oßwald). Sportliche Rundschau. — **Dtsch. Adelsblatt. Nr. 20:** Vom Ursprung des Heldentums. Der Sinn der Landvolkbewegung. Reichstagswahl und Listenwahlsystem. — **V. D. A.-Rundbrief. Nr. 7/28:** Die Gmundener Pfingsttagung. — **Dtsch. Leben in Rußl. Nr. 5/6:** Die Volksbildung der Wolga-Deutschen. — **Der Ring.** (Unabhängige Wochenschrift für nationale Politik. Berlin W.) **Nr. 28:** Politik und Kriegführung. Krieg und Wirtschaft. Wehrverfassung. Wehrmacht und Friedensgedanke und über die Kriegsschuld als Rechtsproblem. Der Offizier. — **Preuß. Jahrbücher. Nr. 7/28:** Die dtsch. polit. Leitung und Engl. bei Kriegsausbruch. Die koloniale Frage in Dtschl. — **Österr. Wehrztg. Nr. 28:** Schlechte Begleitmusik. Fliegertaten im Weltkrieg. Serbische Mentalität. Kameradschaft und Tradition. — **Welt u. Wissen. Nr. 29.** — **Das Neue Blatt. Nr. 28.** Wo.

# Verschiedenes

### Das Cardwell-System.

Von Generalleutnant Sir E. A. Altham, K. C. B., K. C. J. E., C. M. G.

Angesichts der Angriffe, die neuerdings auf das Cardwell-System gemacht werden, ist es angebracht, darzulegen, was es bedeutet*).

Als Cardwell das Kriegsministerium übernahm, lag die Verwaltung in den Händen des Oberbefehlshabers des Heeres. Von den regulären Truppen war der größere Teil über die ganze Welt zerstreut, ohne Rücksicht auf strategische Grundsätze. Die Dienstzeit war zwar von lebenslänglich auf zehn Jahre herabgesetzt worden, aber, von der Miliz und den Freiwilligen abgesehen, zählte die Reserve nicht mehr als 3000 Mann. Es gab keine höhere taktische Einheit als das Regiment, doch die meisten Regimenter hatten nur ein Bataillon. Die Besetzung der Offizierstellen geschah durch Kauf.

Cardwell griff nun zwei Probleme an:

I. Die Vereinheitlichung und Neuordnung der Befehlsgewalt und der Verwaltung der Streitkräfte.
II. Die Anpassung der Streitkräfte an ihre Kriegsaufgaben.

Das erste dieser Probleme löste er durch drei große Reformen:

a) Die Unterordnung des Oberbefehls unter die Autorität des Staatssekretärs und die Trennung der Verwaltung vom Oberbefehl.
b) Die Organisation des Kriegsministeriums in drei Abteilungen:
   1. für Personalfragen, Ausbildung, Mannszucht, Rekrutierung;
   2. für Materialverwaltung;
   3. für Finanzsachen.
c) Die Stärkung des Oberkommandos durch Anfügung von zwei neuen Abteilungen für Nachrichtenwesen und Bildungswesen, aus denen sich der moderne Generalstab entwickelt hat.

Die zweite Reform strebte an und erreichte drei große Ziele:

a) Die Abschaffung des Stellenkaufs, wesentlich für die spätere Entwicklung des Grundsatzes der Auswahl.
b) Die Schaffung einer Heeresreserve.
c) Die Reorganisation der Streitkräfte durch Verschmelzung der Aktiven und der Reserven, Zusammenfassung der Freiwilligen zu einer Defensivarmee mit der Befugnis, sie im Notfalle durch Zwang zu ergänzen.

*) Cardwell war Staatssekretär für den Krieg von 1866 bis 1874. Seine Heeresreform stammt vom Jahre 1871.

Ein Jahr später wurden die Grundzüge der Reorganisation bekanntgegeben.

Die Linien-Infanterie bestand damals aus 110 Regimentern. Davon hatten 25 je 2 Bataillone, das 60. Regiment und die Schützenbrigade je 4, während die übrigen 83 Regimenter nur ein Bataillon hatten. Alles in allem gab es 141 Bataillone.

Die Britischen Inseln wurden nun in 66 Bezirke eingeteilt. Jedem von ihnen wurden 2 Bataillone zugeteilt, von denen unter normalen Friedensverhältnissen das eine daheim, das andere außerhalb sein sollte. Ferner umfaßte der Bezirk 2 Milizbataillone und sämtliche Freiwilligen. Das reguläre Heimatbataillon brauchte seine Garnison nicht in dem Bezirke zu haben, sollte aber ebenso wie das auswärtige zwei Kompanien abgeben, um in dem Bezirke selbst ein „Depot" zu bilden, dessen Kommandant auch mit der Inspektion der Milizen und Freiwilligen sowie der Rekrutierung betraut sein würde

Diese Verbindung von Regulären, Milizen und Freiwilligen bildete die Grundlage für die spätere Heeresreform Haldanes. Doch faßte auch Cardwell bereits eine Expeditionsarmee von zwei Armeekorps zu je 30 000 Mann ins Auge.

Natürlich konnte bei den vielfachen Anforderungen an das reguläre Heer in den 40 Jahren bis 1914 das Verhältnis der Bataillone daheim und außerhalb nicht immer eingehalten werden, aber das Heer ist immer imstande gewesen, den Anforderungen zu entsprechen.

Der Wert der Cardwellschen Reform liegt einmal darin, daß die Regimenter eine Heimat bekommen haben und mit ihrem Bezirk verwachsen sind, sodann, daß die Territorialtruppen, die ehemaligen Freiwilligen, durch die Verbindung mit den regulären Truppen an Tüchtigkeit erheblich zugenommen haben, wie der Weltkrieg bewiesen hat. Es ist daher unverständlich, wie manche die gänzliche Abschaffung des bestehenden Systems fordern können.

Angeblich ist dieses System mit der Mechanisierung des Heeres unvereinbar. Aber noch besteht keine Klarheit über den Umfang und die Art der Mechanisierung. Wenn aber die Mechanisierung durchgeführt werden soll, kann es sehr wohl geschehen, ohne die Regimenter aufzulösen, ohne ihnen die örtliche Heimat zu nehmen und ohne die regulären von den Territorialtruppen zu trennen. (Auszug aus „Journal of the Royal United Service Institution". Februar 1928.)

32.

### Die russische höhere Führung im Weltkriege.

Nach einem Vortrag des Generals Tschernavin.

Gelegentlich deutscher Kriegsspiele sollen angeblich die deutschen Offz., die die russische Narewarmee (Samssonows) zu führen hatten, denselben Plan befolgt haben wie der Stab Samssonows.

Zwei Drittel der höheren Führer waren durch die russische Kriegsakademie gegangen. Die Vorbereitung der übrigen war nicht auf der Höhe. Die Schwierigkeiten der russischen Führung bestanden in der raschen Verschiebungsmöglichkeit der Deutschen mit ihrem hochentwickelten Verkehrsnetz gegenüber den grundlosen russischen Wegen, Mangel an Munition im entscheidenden Moment usw.

Die Unzulänglichkeit der Kenntnisse brachte manche russischen Generale in Abhängigkeit von jungen Generalstäblern, doch war das eine allgemeine Erscheinung. Abhängigkeit Joffres von seinen Mitarbeitern (auch Oberstlt. Hentsch entschied faktisch den Rückzug von der Marne).

Das Zusammenwirken und das gegenseitige Verstehen verschiedener Führer war mangelhaft, doch waren auch Fälle vorzüglicher Zusammenarbeit (5. Armee in der zweiten galizischen Schlacht) zu verzeichnen. Es müssen aber auch die Nebenumstände in Betracht gezogen werden. Der deutsche Armeekdt. konnte alle seine Korps- und Divisions-Kdtn. wann immer zum Telephon rufen, während der russische Armeekdt. hierzu Autos entsenden mußte. Der größte Fehler der russischen Führung bestand in dem achtlosen Vergeuden der lebenden Kräfte der Armee.

Die Grundursache lag im Mißverhältnis der technisch unzulänglich ausgerüsteten Armeee zu ihren Aufgaben. In den ersten zwei Jahren des Krieges mußte sie die Armeen der Gegner auf sich ziehen. (In Ostpreußen August 1914 auch?).

Als Beispiel für die Sparsamkeit in Verwendung der Kräfte wird Gen. Alexejew während des Rückzuges und für die Verschiedenheit der Auffassungen in dieser Beziehung das Verhältnis der Gen. Russki und Gurko während der Kämpfe an der Rawka im Winter 1914/15 angeführt. Dieses Beispiel zeigt auch die schlechte Orientierung der höheren Stäbe über die wahre Lage an der Front.

Das Werk Gen. Danilows, das zehn Jahre nach den Ereignissen geschrieben wurde, zeigt, wir fern die höchste operative Führung vom richtigen Verständnis der Lage war.

Auszüge aus den Erinnerungen des franz. Abgeordneten Abel Ferry beweisen, daß dies auch bei den Franzosen nicht anders war.

Die verspätete Anpassung an die neue Kriegführung bei der russ. Armee war zum Teil auf diese schlechte Orientierung zurückzuführen. Jedenfalls ist hierfür die russ. Führung verantwortlich, doch müssen die Umstände, z. B. der Munitionsmangel, auch berücksichtigt werden.

Jedenfalls hatte die russ. Führung nach Meinung des Gen. Tschernavin mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die bei anderen Armeen nicht in solchem Maße bestanden. 7.

**Nachtangriffsübung über London.** Am 17. 7. 28 abends wurde über London von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte eine Nachtangriffsübung ausgeführt, wobei mehrere große Bombenflugzeuge ohne Kenntnis des Londoner Luftabwehr-Kommandos sich London näherten.

**Entwicklung des zivilen Flugwesens in England im Jahre 1927.** Dem jüngst veröffentlichten Berichte des engl. Luft-Ministeriums über das Zivilflugwesen im vergangenen Jahre ist zu entnehmen, daß die Zahl der Leicht-Aro-Klubs — die je nach der Zahl ihrer ausgebildeten Flgz.-Führer und der Anzahl der geflogenen Meilen eine staatliche Unterstützung erhalten — von 5 auf 13 gestiegen ist. Die Mitgliederzahl dieser Klubs hat 2000 überschritten, und die Zahl der Mitglieder, welche die Flugbefähigung nachgewiesen haben, hat sich seit Ende 1926 mehr als verdoppelt. Die Zahl der im Privatbesitz befindlichen leichten Flugzeuge ist von 58 auf 110 gestiegen. Es ergibt sich hieraus eine ständig wachsende Reserve, aus der die militärische Luftschiffahrt ausgebildete Flgz.-Führer, Mechaniker und anderes Fachpersonal schöpfen kann. Leichte Flugzeuge werden jetzt schon in der Massenproduktion um den gleichen Preis wie ein mittlerer Kraftwagen hergestellt, die in einer gewöhnlichen Garage untergebracht und leicht selbst von einer Dame bedient werden können. 121.

Ende 1927 standen auf der Erde insgesamt **1171 Tankschiffe mit 9 271 581 t Fassungsvermögen** zu Transporten von Erdöl und daraus gewonnenen Ölen in Benutzung. Davon gehörten mehr als ½ den Vereinigten Staaten, nämlich 402 Tankschiffe mit 3 756 076 t Raumgehalt. Rw.

# Offizier- und Truppenvereinigungen

**Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können, wie um Mitteilung von jeder Änderung der Zusammenkünfte.**

**Nachrichtenblätter sandten ein:**

**1. Garde-R. z. F.,** Nr. 32. **J. R. 65,** Nr. 3. **J. R. 68,** Nr. 1—3. **J. R. 72,** Nr. 28. **Leib-Gren.-R. 109,** Nr. 7. **R. J. R. 204,** Nr. 2. **R. J. R. 205,** Nr. 2. **Ul. R. 11,** Nr. 13 **Felda. R. 79,** Nr. 32. **„Landesverband Nordmark",** Nr. 42. **„Deutschmeisterztg.",** Nr. 7.

**Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst drei Wochen vor der Zusammenkunft erbeten.**

**Abkürzungen:** Die Wochentage u. Daten beziehen sich stets auf den laufenden Monat. Mo. = Montag; Di. = Dienstag; Mi. = Mittwoch; Do. = Donnerstag; Fr. = Freitag; Snbd. = Sonnabend; Sntg. = Sonntag; — abds. = abends; Ldw. Kas. = Landwehr-Kasino Zoo; Natl. Kl. = Nationaler Klub, Berlin, Friedr.-Ebert-Str. 29; Krgr. V. H. = Krieger-Vereinshaus, Berlin, Chausseestr. 94.

**Ehem. Offz. d. früh. Preuß. Kriegsmin.:** Berlin, 2. Mi. 8,30 abds., Pschorr, Kais. Wilh. Ged. Kirche.
**76. Res. Div.:** Berlin, 2. Mi., 8,30 abds., Siechen, Behrenstr.
**2. Garde-R. z. F.:** Berlin, 2. Di., 8 abds., Natl. Kl.
**Gren. R. 3:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Krgr. V. H. (Kam. Ver.)
**Ldw. J. R. 8:** Berlin, 8., 8 abds., Tucherbräu, Friedrichstr. 100.
**Gren. R. 9:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Ldw. Kas. (Rittm. a. D. v. Trotha, Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 11.)
**Gren. R. 11:** Berlin, 11., 7,30 abds., Ldw. Kas.
**Gren. R. 12:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Pschorr, Kais. Wilh. Ged. Kirche.
**R. J. R. 27:** Halle, 2. Fr., Ratsschenke. (Anschr.: Hptm. a. D. Dahlmann. Brandenburg a. H., Kurstr. 14.
**J. R. 28:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Rest. Bichmann, Bülowstr. 108.
**J. R. 31:** Kiel, 2. Do., 8 abds., Hotel Brunswiker Hof, Adolfstr. 5.
**Füs. R. 35:** Berlin, 2. Di., 8 abds., Natl. Kl.
**Füs. R. 36:** Berlin, 2. Mo., 8 abds., Bierhaus Jancke, Jägerstr. 19.
**R. J. R. 37:** Berlin, 2. Mi., 8,30 abds., Rheingold, Mahagonisaal. Breslau, 2. Di., 8 abds., Schultheiß, Schweidnitzer Str. 32.
**Füs. R. 37:** Berlin, 10., 8 abds., Ldw. Kas. (Wenn Sntg., am 11.)
**Sächs. Ers. J. R. 40:** Chemnitz, 2. Di., 8 abds., Münchener Hof, Lange Str.
**Alt J. R. 55:** Detmold, 2. Di., 6 nachm., Ressource.
**Füs. R. 73:** Hamburg, 2. Mi., 8 abds., Patzenhofer, Dammtorstr.
**J. R. 77:** Celle, 2. Snbd., 8 abds., Celler Hof.
**J. R. 78, R. J. R. 92:** Berlin, 2. Di., 7,30 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 81:** Kassel, 2. Do., 8 abds., Ehrlich, Karlsplatz 1.
**J. R. 85:** Hamburg, 2. Snbd., 8 abds., Ldw. Kas., Mönckebergstr. 18.
**J. R. 87:** Frankfurt a. M., 2. Mi., 8 abds., Schneider, Kl. Kornmarkt 19.
**J. R. 95:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Natl. Klub. — Coburg, 15., 8 abds. Ehrenburg.
**J. R. 98:** Berlin, 2. Fr., 8 abds., Gaststätte Nettelbeck, Kleiststr. 18.
**J. R. 104:** Chemnitz, 2. Do., 8 abds., Eintracht.
**J. R. 112:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 113:** Berlin, 2. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 117:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Münchn. Löwenbräu, Vikt.-Luise-Platz 9.
**J. R. 121:** Stuttgart, 2. Mo., 8 abds., Reichsw. Kasino, Gr. Inf. Kas.
**J. R. 125:** Stuttgart, 2. Di., 8 abds., Offz. Standortheim, Gr. Inf. Kas. (Hptm. Sprandel, St., Herweghstr. 10.)
**J. R. 129:** Berlin, 2. Di., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 142:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 143:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 144:** Berlin, 2. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 147:** Berlin, 2. Di., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 155:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Ldw. Kas. Breslau, 2. Do. der geraden Monate, 8 abds., Ramslauer, an der Liebichhöhe.
**J. R. 162:** Berlin, 2. Fr., 8 abds., Rest. Siechen, Behrenstr. 23.
**J. R. 172:** Berlin, 2. Fr., 8,30 abds., Ldw. Kas. Kassel, 2. Di., 8 abds., Kurz, Frankfurter Str. 79, Ecke Wittichstr.
**J. R. 173:** Barmen, 2. Snbd., 8,30 abds., Genügsamkeit, Karlstr. 22/24. — Düsseldorf, 2. Mi., 8 abds., Hagen, Pionierstr. 6. (Klein, Düsseldorf, Adersstr. 52.)
**R. J. R. 205:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Belvedere, Jannowitzbrücke.
**R. J. R. 208:** Berlin, 2. Di., 7,30 abds., Dessauer Gart., Dessauer Str. 1. — Braunschweig, 2. Di., 8 abds., Ohse, Fallerslebenstr. 7, Stadt Salzwedel.
**R. J. R. 214:** Hamburg, 2. Snbd., „Alster-Hotel", An der Alster 83. (Rud. Lohff, Hamburg, Eilbecktal 6.)
**R. J. R. 267:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Patzenh., Friedrich-, Ecke Taubenstr.
**J. R. 452:** Berlin, 2. Snbd., 8 abds., Hütte, Taubenstr. 7, Vereinszimmer.
**Jäger 8:** Kassel, 2. Snbd., 8 abds., Kaisereck. (Ritgen, Kassel, Marienstr. 14.) — Hamburg, 2. Fr., Rest. Schade, Lange Reihe 105. (E. de Vivanco, Hamburg 37, Jfestr. 37, III.) — Lörrach i. B., 2. Snbd., „Zum Schlüssel". (Argast, Lörrach i. B.)
**Jäger-Rgt. 12:** Dresden, 2. Snbd. der ungerad. Monate, 6 nachm., Löwenbräu, Moritzstr. 1. (Hptm. a. D. v. Mayer, Dresden-N., Arndtstr. 4.)
**Drag. R. 11:** Berlin, 2. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**Ul. R. 1:** Breslau, 2. Mo., 8 abds., Schloßrestaurant Tauentzienplatz.
**Ul. R. 11:** Berlin, 11., Gebr. Habel, Unter den Linden 30.
**Ul. R. 14:** Berlin, 2. Fr., 8 abds., Pschorrbräu, Kais. Wilh. Ged. Kirche.
**Felda. R. 2:** Berlin, 8. 8. 28, 8 abds., Ldw. Kas.
**Felda. R. 6:** Breslau, 2. Mi., 8 abds., Corpshaus Borussia.
**Felda. R. 10:** Berlin, 10., 8,30 abds., Ldw. Kas. (falls Sonntag, am Fr. vorher). — Hannover, 10., Gasthaus Hindenburg, Bödekerstr. 78 (falls Sntg, nächst. Mo.).
**Res. Felda. R. 10:** Berlin, 1. Mi., 8,30 abds., Patzenhofer, Potsd. Str. 123 a.
**Felda. R. 23:** Berlin, 2. Fr., 8 abds., Ldw. Kas.
**Res. Felda. R. 44:** Berlin, 2. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**Res. Felda. R. 63:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., „Zum alten Askanier", Anhaltstr. 11.
**Felda. R. 66:** Berlin, 2. Do., 8 abds., Ldw. Kas.
**Felda. R. 237:** Berlin, 2. Mi., 8,30 abds., Leipziger Hof, Königgrätzer Str.
**Fußa. R. 1:** Königsberg, 2. Mo., 8 abds., Offz. Heim I (altes Pion. Kasino).
**Fußa. R. 8:** Berlin, 8., falls Sntg., am 9., 8 abds., Ldw. Kas.
**Fußa. R. 10:** Berlin, 10., Ldw. Kas.
**Fußa. R. 11:** Berlin, 11., 8,30 abds., Ldw. Kas. Falls Snbd. oder Sntg., am folgend. Mo.
**Fußa. R. 13 u. 24:** Ulm, 13., Artl.-Offz.-Heim, Zinglerstr. 70. Stuttgart, 2. Do.
**Fußa. R. 14:** Berlin, 14., Eggebrecht, Grunewaldstr. 56.
**Fußa. Bat. 35:** Berlin, 2. Fr., 8 abds., Habel, Unter den Linden 30.
**Fußa. Bat. 44:** Breslau, 2. Mi., 8 abds., Kaczmarz, Malteserstr. 22.
**Offz. d. bayer. schw. Artl.:** München, 2. Di., 8 abds., Offz. Kasino der Pion. Schule (Kasino der früh. Kriegsakad.), Eing. Pappenheimstr.
**Pioniere u. Verkehrstruppen:** Kassel, 2. Di., 8,30 abds., Oberste Gasse 29.
**Pi. Bat. 2:** Stettin, 2. Fr., 8 abds., Standortkasino, Kurfürstenstr. 18.
**Pi. Bat. 5:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Ldw. Kas.
**Pi. Bat. 6:** Beuthen, 2. Do. nach dem 1., 7,30 abds., Handelshof.
**Pi. Bat. 9:** Hamburg, 2. Di., 8 abds., Jalant, Mönckebergstr. 16.
**Pi. Bat. 10:** Berlin, 10., 8 abds., Ldw. Kas.
**Pi. Bat. 21:** Frankfurt a. M., 2. Mi., 8 abds., Loge Sokrates, Hochstr. 1.
**Pi. Bat. 23:** Hamburg, 2. Snbd., 8 abds., Berl. Hof, gegenüb. Hpthbf.
**Train-Bat. 2:** Stettin, 2. Fr., 8,30 abds., Weber, Elisabethstr. 56, pt. (Maj. d. Res. a. D. Zeppernick, Stettin, Domstr. 21.)

**Offz. d. Nachr. Truppe:** Hannover, 2. Mi., 8 abds., Standort-Offz. Heim. (Reg. Rat Hoppe, Hannover, Volgersweg 45.)
**Kraftfahr-Offz. Vereinigung:** Breslau, 2. Do., 8 abds., Schloßrestaurant, Tauentzienplatz. — Düsseldorf, 2. Di., 8 abds., Restaurant Germania. — Elberfeld, 2. Di., 8 abds., „Verein", Kaiserstr. 14. — Kassel, 2. Do., 8 abds., Ratskeller. — Stettin, 2. Fr., 8 abds., Offz. Kasino, Kurfürstenstr. 18.
**Reichsoffzr. Bund 1920:** Leipzig, 2. Fr., 8 abds., Excelsior.
**Veterinäroffzre. u. a. D.:** Berlin, 2. Mi., 8 abds., Ldw. Kas.
**R. B. e. Kad.:** Brandenburg, Berlin: 2. Mo., Rest. Heyne, Nürnberger Ecke Fürther Straße. — Magdeburg, 2. Mi., Fideles Gefängnis, Neue Ulrichstraße 1, Zimmer 2. Pommern, Stettin: 2. Fr., 8,30 abds., Garn. Kasino, Kurfürstenstraße. Wo.

## Familiennachrichten.

Aufnahme von Anzeigen unentgeltlich.

**Verlobungen:** Joseph v. Radowitz, Oblt. im 18. Reit. R., mit Frl. Freia v. Puttkamer (Stuttgart—Cannstatt).

**Verbindungen:** Waldemar Graf v. Urkull-Gyllenband u. Gräfin Irmgard, geb. Freiin v. Wrede-Amecke (Berlin-Wilmersdorf).

**Geburten:** (Sohn) Klaus Graf v. Baudissin (Stuttgart). — Reinhard v. Westrem zum Gutacker, Oberst u. Kdr. d. 4. (Pr.) Reit. R. (Potsdam). — Hans Dietrich v. Zanthier (Dechowshof b. Damgarten). — Vollrath v. Braunschweig (Gr.-Reichow). — Friedrich v. Schelitha (Perschütz). — (Tochter) Günther Frhr. v. d. Goltz (Wehlack). — Friedhelm v. Watzdorf (Hartmannsdorf). — Rolf Bamler, Hptm. im Rw. Min. (Berlin-Wilmersdorf). — Werner v. Zepelin (Appelhagen). — Lothar v. Hugo (Verden, Aller). — Franz Krech, Hptm. u. Komp. Chef im 5. (Pr.) J. R. (Stettin).

**Todesfälle:** Ida v. Rango (Roßbach). — Roderich Krieg, Lt. im 11. Reit. R. (Neustadt, O. S.). — Lothar v. d. Knesebeck, Genlt. a. D. (Löwenbruch). — Elsbeth v. Rathusius (Kassel-Wilhelmshöhe). — Hans Karl Adolf v. Carlowitz, Gen. d. Inf. a. D. (Gersdorf b. Roßwein). — Frau Mathilde v. Werdeck (Frankfurt a. O.). — Curt Eichert, Oberstlt. a. D. (Stade). — Dr. Ludwig Strähler, Ob.-St.-Arzt d. R. a. D. (Schönebeck). Wo.

Am 2. Juli 1928 verschied plötzlich und unerwartet in Berlin im Alter von 58 Jahren unser getreuer

**Oberstleutnant a. D.**

**Friedrich Purgold,**

**Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und anderer Kriegsorden,**
**1. Vorsitzender des Bundes der Vereine ehemaliger 165er,**
**1. Vorsitzender der Offiziervereinigung des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 165.**

In wehmutsvoller Trauer und tief erschüttert stehen die ehemaligen 165er, insbesondere die alten Offiziere, an dem Sarge dieses ihres „guten Kameraden" und Führers, eines altpreußischen Offiziers, eines offenen, ehrlichen und geraden Charakters, der bis zuletzt seine volle Persönlichkeit und die ihm innewohnende frische Tatkraft für die Belange jedes Kameraden seines Regiments, dem er in langjähriger Friedenszeit seine Dienste gewidmet hatte und in dessen Reihen er im Anfang des Weltkrieges schwer verwundet wurde, eingesetzt hat.

**Offiziervereinigung**
**des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 165:**
v. Puttkamer,
Oberst a. D.


# Handbuch für Kraftfahrer

Im Auftrage des Reichswehrministeriums bearbeitet nach dem neuesten Stande des Kraftfahrzeug- und Motorenbaues. Vierte, völlig neubearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Mit 241 Abbild. und 1 Tafel. In dauerhaftem Einband RM. 5,—.

Ein umfassendes Werk, das besten Aufschluß einmal über das Wichtigste des Kraftwagens und allen Zubehörs gibt, anderseits vollkommen objektiv über alle wichtigsten Neuerungen unterrichtet. In dem Handbuche haben wir das Vollkommenste in der Literatur über das Kraftfahrwesen zu sehen, es wird jedem, der mit dem Kraftfahrzeug zu tun hat, unentbehrlich sein. Der niedrige Preis bei guter Ausstattung wird einem jeden den Kauf ermöglichen.

(Der Kraftzug in Wirtschaft und Heer.)

# Das Bataillon im Gefecht

Von Hauptmann v. Frantzius. RM. 1,50.

Nicht nur den Führern, sondern auch den Geführten wird in diesem Buche Anregung zum Nachdenken über die schwierigste Aufgabe der Infanterietaktik — der Führung des Bataillons — gegeben. Der Verfasser bespricht in sieben knappen Kapiteln in enger Anlehnung an die Ausbildungsvorschrift Führung, Luftschutz, Marsch, Entfaltung, Aufklärung, Angriff und Verteidigung und gibt zum Schluß sehr beachtenswerte Anregungen für die Gefechtsausbildung des Bataillons. Das Buch wird allen unentbehrlich sein, die sich schnell über den Inhalt der „A. V. J." unterrichten und die Richtigkeit ihrer eigenen Auffassung nachprüfen wollen.

**Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68**

# Reitpferde

jeder Art, jedes Temperaments, jeder Preislage,
Abnahme durch die Berliner Kommission,
Spezialität: Lieferungen unbesehen!
vermittelt nach strengstem Ausprobieren

**Beratungsstelle für Deutsche Pferdezucht**
**Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Straße 1.**
**O. von Funcke,** Vorstand.

# Spediteur-Tafel

**Edmund Franzkowiak & Co.**
*Möbeltransport*
*Aufbewahrung*
*Wohnungstausch*
**Berlin-Wilmersdorf**
Uhlandstr. 83/84, Pfalzburger Str. 43/48
Teleph.: Pfalzburg 645, 646, 647, 648

**Berlin:**
**Kopania & Co.**
**Berlin-Steglitz**
Bergstraße 91 Tel.: Stegl. 4040/42
Spezialhaus für
**Möbeltransport**
**Wohnungstausch**

**Hannover:**
**HAWOTAG**
Hannov. Wohnungs-Tausch-Ges.
**Hannover**
Fernroder Straße, Ecke Talstraße
Fernsprecher: 331 06

**Nürnberg:**
**Hub & Weber, Nürnberg**
**Internationaler Möbeltransport**
Martin-Richter-Str. 35/37. Tel. 2660
Automöbeltransport, Verpackung.
Eig. Lagerhaus mit Möbelkabinen.
Möbeltransp. zwisch. belieb. Orten
Deutschl. u. d. Ausl. unt. Garant.

**Berlin:**
**Krenzke & Mitzlaff**
Spediteure
**BERLIN C 2**
**Hinter der Garnisonkirche 1 a**
Fernsprecher: Norden 394 u. 395

**Berlin:**
**Lassen & Co. A. G.**
Internationales Speditionshaus
**Berlin NW 40, Alt-Moabit 139**
Hansa 1920—24
**Eigene Lagerspeicher**

**Hannover:**
**Otto Harder**
Hannover, Welfenstraße 6—8
Fernsprecher: 6 3019
**Möbelspedition**
**Wohnungsbeschaffung**

**Potsdam:**
**Grauel & Coqui**
**Potsdam**
Brauerstraße 4 und Fernruf
Gr. Fischerstraße 12 3063 u. 3466
**Möbeltransport — Spedition**
**Wohnungstausch**

Singer Nähmaschinenfabrik Wittenberge Bez. Potsdam
Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes

# SINGER
## Nähmaschinen
in altbewährter Güte

*Erleichterte Zahlungsbedingungen*

Das Wahrzeichen der Singer Läden

Ersatzteile * Nadeln * Öl * Garne * Reparaturen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

# Alle Dienstvorschriften u. Militär. Bücher

Karten und Lehrmittel für die Reichswehr und Marine liefert

**Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) A.-G., Berlin SW48, Wilhelmstraße 29.** Fernsprecher: Bergmann 2046, 2047.

## Empfehlenswerte
## Bäder / Kurorte / Sommerfrischen / Hotels / Pensionen

Überraschend schöne Lage, offener Badestrand, Höhen und Wälder.

D-Züge über Stettin und üb. Ducherow **MISDROY** Dampfer von Stettin. Unterhaltg. all. Art.

Behaglicher Erholungsort. — — — Alljährlich über 16 000 Gäste.

**Nordseebad Borkum.** **Pension Breitung,** das gutbürgerl. Haus, 2 Min. vom Strand. Volle erstklassige Verpflegung Vorsaison Mk. 5.50, Hauptsaison Mk. 7.—.

**In idyllischem Ostseebad**
preiswerte Küchenwohnungen, Einzelzimmer, Bett von 1 Mk. an. Vor- und Nachsaison frei. Auch für Kinder ohne Begleitung.
Frl. Cohen, Prerow a. Darss.

**Sanitätsrat Dr. Hölzl's**
**Kaiserbad-Sanatorium Bad Polzin i. P.**
Spezialheilanstalt für Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden.
Moorbäder im Hause! Das ganze Jahr geöffnet und besucht.

In ruhigem Landhaus finden Erholungsuchende freundliche Aufnahme. Wald und Wasser in 5 Minuten zu erreichen. Gute Verpflegung.
**Körkwitz b. Ribnitz, Meckl.** Preis täglich Mk. 4,50. Frau Helga P. Weber.

**Ostseebad Horst.**
Herrliche Lage, direkt am Strand, von Wald umgeben, Zimmer mit und ohne Balkon und Küche, ab 10. August pro Bett M. 1.— bis 1,50.
W. Wienandt, F. Kapitän a. D.

**Nordseebad Norddorf**
a. Amrum Pens. Arjan Petersen. Vor- u. Nachsaison bed. Ermäß. Prosp. gr.


Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Generalleutnant a. D. von Altrock, Berlin W15, Fasanenstraße 60, Fernruf: Oliva 975.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Hugo Hertel, Berlin-Schöneberg, Thorwaldsenstraße 11.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW68, Kochstraße 68—71.